Elsterberger Nachrichten.

Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für Elsterberg u. Umgegend.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Elsterberg.

Als wöchentliche Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt."

Für die Schriftleitung verantwortlich: Bruno Hinsching in Elsterberg.

Die „Elsterberger Nachrichten" (Anzeiger für Elsterberg und Umgegend) erscheinen Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. (Die Ausgabe erfolgt Abends von edem Erscheinungstage.) — Der Pränumerations-Preis bei freier Lieferung in's Haus beträgt vierteljährlich 1 Mk. 10 Pf. Die einzelne Nummer 10 Pf. Außerdem nehmen alle Postanstalten Bestellungen darauf an. — Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags nur bis spätestens 12 Uhr Mittags für die betreffende Nummer angenommen und wird die 4gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen, auf der ersten Seite die 3gespaltene Corpus-Zeile mit 12 Pfennigen berechnet. Kleinste Inseratgebühr 20 Pf. — Alle Zuschriften werden franko erbeten.

Nr. 106. Donnerstag, den 8. September 1898 **24. Jahrg.**

Oeffentliche Sitzung des Stadtgemeinderathes

Donnerstag, den 8. Septbr. 1898, abends 8 Uhr im Rathssitzungszimmer.

Haueisen.

Tagesordnung:

1. Mittheilungen.
2. Gesuch des Vorstandes für kirchliche Gemeindepflege um Gewährung eines Beitrages.
3. Gesuch des Vereins für innere Mission um Gewährung eines Jahresbeitrages für das Frauenheim Borsdorf.
4. Gesuch Beckers um Ueberlassung des Rathsschuppens zur Aufbewahrung der Budenböcke und Wiedergewährung von 20 Mark Entschädigung.
5. Die Aufnahme eines tilgbaren Kapitals zur Bezahlung der Hermann'schen Kaufsumme.
6. Vorlegung der Kostenanschläge, die Herstellung der Tremnitzbrücke betr.
7. Tremnitzbach-Ufermauer.

Hierauf **nichtöffentliche Sitzung.**

Gedenktage für 1898.

Zum 25jährigen Regierungsjubiläum König Alberts von Sachsen.

8. September.

1883. König Albert nimmt in Zittau die Parade über 23 dort aufgestellte Militärvereine ab.

9. September.

1874. König Albert wohnt dem österreichischen Manöver in Böhmen bei.

Von der alldeutschen Sedanfeier in Plauen.

Als Beispiel, mit welcher dankbaren Begeisterung sich die hervorragenden Führer der deutsch-österreichischen Bewegung am Bismarckdenkmal erhobenen Hauptes an die erzene Gestalt des alten machtvollen Kanzlers wandten, dankbar für alles, was er zur Ehre Deutschlands besonders im Auslande gethan, lassen wir hier die kurze Rede des Redakteurs Tins aus Asch folgen:

So oft auch und wo immer auch die Erinnerungsfeier an jenen großen Tag, welcher den Franzosen 80 000 gefangen genommene Soldaten und einen Kaiser gekostet, dem deutschen Volke aber die Einheit und sein gewaltiges einiges Reich gebracht hat, gefeiert wurde, ist in begeisterten Worten jenes unvergleichlichen Mannes gedacht worden, dessen Name unauflöslich verknüpft ist mit der Geschichte des neuen deutschen Reiches, mit der Geschichte des deutschen Volkes.

Alljährlich, wenn der große Tag, der Tag von Sedan wiederkehrte, da trug der elektrische Draht aus allen Teilen unseres Erdballs Grüße zu dem erhabenen Greise im stillen Sachsenwalde, Kundgebungen der Liebe aus Millionen deutschen Herzen. Heuer aber läßt der Sedantag zum ersten Male die Ruhe in dem Telegraphenstübchen zu Friedrichsruh ungestört. Kein Gruß, kein Zeichen der Liebe und Verehrung, keine Botschaft ob freudvoll oder leidvoll, kann ihn mehr erreichen, den Fürsten Bismarck, das unerbittlich waltende Gesetz der Natur hat dem Herrlichsten des Volkes das edle Herz zerdrückt, dessen letzter und allerletzter Schlag seinem über alles geliebten deutschen Volke, seinem Vaterlande gegolten.

Es ist das schmerzliche Bewußtsein, daß der Schöpfer des deutschen Reiches nicht mehr unter den Lebenden weilt, ein Wermuttropfen in dem Freudenbecher des heutigen Festes, und wenn es einen Gedanken giebt, der uns aufrichten kann in unserer tiefen Trauer, so ist es der, daß ja nur das Irdische an Bismarck der Natur den Tribut gezollt, daß Bismarck selbst aber unsterblich fortlebt in seinen Werken, daß sein Geist fortdauern wird, unvergänglich so lange, als dieser Planet noch einen Deutschen trägt.

Wir Deutsche in der Ostmark — ich gebe da den Gefühlen aller national empfindenden Deutsch-österreicher Ausdruck — wir Ostmarkdeutschen hängen nicht minder in heißer Liebe an dem großen Toten, wie Sie, liebe Brüder im Reiche, nicht minder aber nehmen wir innigsten Anteil an den Geschicken Ihres, von Bismarck geschaffenen Vaterlandes, zu dem wir vertrauensvoll in unserer Not und nationalen Bedrängnis herüberblicken.

In unserem Kampfe um unser Volkstum, das man uns nehmen, in unserem heißen Ringen um die Seele des deutschen Ostmarkvolkes, die man verderben will, schöpfen wir Kraft und Mut aus dem Bewußtsein, daß wir Angehörige eines Sechzig-Millionen-Volkes sind, das ein Bismarck geeint, gekräftigt, groß und stark gemacht hat, zum Heile und Schutze aller Deutschen, wo sie auch wohnen mögen.

Und in diesem Sinne lege ich als sichtbares Zeichen unserer Liebe und Verehrung für den größten Deutschen des Jahrhunderts im Namen der Deutschnationalen der Stadt Asch diesen Kranz an Bismarcks Denkmal nieder, mit dem Gelöbnis, daß wir im Geiste des entschlummerten Helden ausharren wollen in Treue auf dem vorgeschobenen Posten, bis dereinst Allmutter Germania alle ihre Söhne und Töchter wiederfindet in einem machtvollen, unbezwingbaren, triumphierenden Alldeutschland!

Politische Rundschau.

— Das Kaiserpaar traf am Montag vormittag von Hannover in Minden ein, umjubelt von der Bevölkerung und dem zahlreichen aus der Umgebung herbeigeströmten Publikum. Auf die Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Bleek erwiderte der Kaiser in huldvollster Weise, hierbei der Stadt Minden eine weitere gedeihliche Entwickelung wünschend. Hierauf begaben sich die Majestäten nach dem Paradefelde, wo der Kaiser die Parade über das 7. (westfälische) Armeekorps und die demselben für die Zeit der Kaisermanöver beigegebene 7. Division abnahm. Bei dem zweimaligen Vorbeimarsch der Truppen setzte sich der Monarch jedesmal an die Spitze des 53. Regiments, dem er nach beendigter Parade die Mitteilung machte, daß er die Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe zum Chef des Regiments ernannt habe. Von Minden aus reisten die Majestäten weiter nach Oeynhausen, wo die Ankunft Montag nachmittag erfolgte; nach erfolgter Begrüßung durch Bürgermeister Thiele nahm das Kaiserpaar Absteigequartier in der Villa Strube. Später fand bei den Majestäten Paradediner für das 7. Korps statt, wobei der Kaiser einen Trinkspruch auf das 7. Korps und die Division Francecky ausbrachte, hierin seiner festen Ueberzeugung Ausdruck verleihend, daß die zur Parade bei Minden gestandenen Regimenter ihrer ruhmreichen Tradition und Geschichte auch in Zukunft, sei es in Krieg oder Frieden, eingedenk sein würden. Nach dem Paradediner folgte großer Zapfenstreich von 1800 Musikern des 7. Armeekorps im Kurpark nach.

— Der Kaiserin Friedrich stieß am Montag bei einem Spazierritt ein Unfall zu, indem sie infolge Bäumen des Pferdes von demselben herabglitt. Der Direktor der Mineralquelle in Kronthal fuhr Ihre Majestät in seinem Wagen nach Schloß Friedrichshof. Glücklicherweise hat sich die hohe Frau bei dem Unfall keinerlei körperliche Beschädigungen zugezogen, so daß sie bereits nachmittags wieder Besuche in Hamburg machen und einen Spaziergang unternehmen konnte.

— Im Auswärtigen Amte zu Berlin herrscht noch immer tiefe sommerliche Stille, denn seine beiden ersten Vertreter, Reichskanzler Fürst Hohenlohe und Staatssekretär v. Bülow, sind nach kurzem Aufenthalt in der Reichshauptstadt nochmals auf Urlaub gegangen. Der Kanzler hat sich über München zunächst nach Alt-Aussee begeben, während Herr v. Bülow nach Semering zurückgereist ist.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kaiser hat dem Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski den Charakter als Wirkl. Geheimrat mit dem Prädikate „Excellenz" verliehen.

— Die bairische Regierung plant die Errichtung eines besonderen Verkehrsministeriums für die oberste Leitung sämtlicher Verkehrsstellen im Königreich Baiern, um hierdurch das Ministerium des Aeußern und des königlichen Hauses zu entlasten. Es steht jedoch noch nicht fest, wann das neue Ressort ins Leben treten soll, möglicherweise kann sich die Sache bis zum Jahre 1901 hinausziehen.

Holland. In Holland sind der Thronbesteigung der jugendlichen Königin Wilhelmina jetzt die herkömmlichen Krönungsfeierlichkeiten nachgefolgt. Dieselben wurden am Montag eröffnet, an welchem Tage die Königin Wilhelmina und ihre Mutter, die bisherige Königin-Regentin Emma, von Haag kommend, ihren feierlichen Einzug in Amsterdam, die eigentliche Hauptstadt der Niederlande und alte Krönungsstadt der niederländischen Herrscher, hielten. Eine unzählige Volksmenge wohnte dem Einzuge bei und begrüßte die Königinnen, namentlich aber die Königin Wilhelmina, mit wahrhaft frenetischem Jubel. Die ganze Stadt ist auf's prächtigste geschmückt.

Die Neue Kirche war am Dienstag schon früh von Zuschauern in blitzenden Uniformen und kostbaren Toiletten gefüllt. In derselben waren die Generalstaaten, ferner die Vertreter der Civil- und Militärbehörden, sowie die Geistlichkeit aller Konfessionen versammelt. Der Präsident der ersten Kammer verlas ein Dekret, das beide Kammern zur Plenarversammlung behufs Intronisation der Kammern einberuft. Unter den Klängen der Wilhelmushymne traf der Königliche Zug ein. Voran schritt, begleitet von den Palast- und Ehrendamen, die Königin-Mutter, die vor ihrem prächtig geschmückten Sessel sich aufstellte. Nun verkündeten Herolde vor der Thüre mit lauter Stimme das Eintreffen der Königin. Diese betrat die Kirche, umgeben von den ältesten Generalen, die die ruhmreichen Fahnen trugen. Ein à capella-Chor trug einige Strophen des Wilhelmusliedes vor. Die Königin war tief ergriffen, sie verneigte sich vor den Anwesenden und nahm auf dem Throne Platz. Sie erhob sich alsbald wieder vom Throne und hielt, nachdem auch alle Anwesenden sich erhoben hatten, mit klarer Stimme die folgende Ansprache:

„Meine Herren Mitglieder der Generalstaaten! Nach dem Tode Meines unvergeßlichen Vaters und nach der gesegneten Regierungszeit Meiner Mutter, bis Mein

18. Lebensjahr vollendet war, habe Ich nunmehr die Regierung angetreten, wie Ich es in einer Proklamation zur Kenntnis Meines geliebten Volkes gebracht habe. Jetzt ist die Stunde gekommen, wo Ich inmitten Meiner getreuen Generalstaaten und unter Anrufung des heiligen Namens Gottes Mich dem niederländischen Volke verpflichten werde, seine Rechte und Freiheiten aufrecht zu erhalten. Fester knüpfe Ich heute das feierliche Band, das zwischen Mir und Meinem Volke besteht. Die sehr alte Verbindung zwischen den Niederlanden und Oranien ist aufs neue bekräftigt. Schwer ist Mein Beruf, schwer Meine Aufgabe. Ich bin glücklich und dankbar, das niederländische Volk regieren zu dürfen, ein Volk, klein an Zahl, aber groß durch Kraft und Charakter. Ich halte es für ein Vorrecht und eine willkommene Pflicht, alle Meine Kräfte dem Gedeihen und dem Wohlergehen unseres Vaterlandes zu weihen. Oranien kann nie, ja nie genug für die Niederlande thun. Ich bedarf Ihrer Unterstützung und Ihrer Mitarbeit. Ich bin überzeugt, daß Sie Mir dieselbe leihen werden, damit wir zusammen für die Ehre und die Wohlfahrt Unserer niederländischen Regierung arbeiten mögen. Das ist das Ziel unseres Lebens. Gott segne Ihre und Meine Arbeit zum Heile des Vaterlandes!"

Alle Anwesende waren von den Worten der Königin tief ergriffen. Die Königin setzte sich einige Minuten und erhob sich sodann wieder, um den Eid zu leisten. Sie sagte mit lauter Stimme:

„Ich schwöre dem niederländischen Volke, daß Ich die Verfassung stets schützen und aufrecht erhalten werde, und daß Ich mit allen Kräften die Unabhängigkeit und das Gebiet des Reiches verteidigen und aufrecht erhalten werde, daß Ich die allgemeine und private Freiheit und das Recht aller Unterthanen schützen werde, und daß Ich alle Mir zu Gebote stehenden Mittel anwenden werde, um das allgemeine Wohl und das Wohl des Einzelnen aufrecht zu erhalten und zu heben, wie es ein guter König thun muß. Dazu helfe Mir der allmächtige Gott!"

Einige Minuten tiefsten Schweigens, — dann erscholl ein dreimaliges begeistertes Hoch auf die Königin. Der Präsident sprach darauf: „Wir nehmen Sie an als Königin im Namen des niederländischen Volkes und in Gemäßheit der Verfassung". Der Kirchenchor sang nun den Choral „Nun danket alle Gott", während die Königin, von den Generalstaaten geführt, in das Schloß zurückkehrte.

Oesterreich-Ungarn. Gelegentlich des Wiederzusammentrittes des ungarischen Reichstages hat sich Ministerpräsident Baron Banffy in einer am Montag zu Pest stattgefundenen Versammlung der liberalen Partei über die Ausgleichsfrage geäußert. Er verlieh der Hoffnung Ausdruck, daß die Aufrechterhaltung der Zollgemeinsamkeit mit Oesterreich gelingen werde, erklärte jedoch, daß Ungarn im Falle des Scheiterns dieser Hoffnung sein gesetzliches Selbstbestimmungsrecht zur Wahrung seiner wirtschaftlichen Interessen ausüben werde, was jedoch keineswegs eine Trennung von Oesterreich erfordere, die zudem weder politisch noch wirtschaftlich ratsam wäre. Die Versammlung sprach hierauf dem Ministerpräsidenten ihr Vertrauen aus. Dagegen beschloß die Unabhängigkeitspartei in einer Konferenz im Abgeordnetenhause ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung wegen ihrer Haltung in der Ausgleichsfrage zu beantragen. — Das Magnatenhaus vertagte sich am Montag nach kurzer Eröffnungssitzung bis auf weiteres wieder.

Frankreich. Die Krisis, welche im Ministerium Brisson in Frankreich infolge der Wendung in der Dreyfus-Affaire auszubrechen drohte, ist noch glücklich beschworen worden. Lediglich der Kriegsminister Cavaignac, welcher durchaus nichts von einer Revision des Dreyfus-Prozesses wissen wollte, ist aus der Regierung ausgeschieden, für ihn sprang General Zurlinden ein, welcher schon früher einmal das Portefeuille des Kriegsministers inne hatte; bis jetzt bekleidete Zurlinden den Posten eines Militärgouverneurs von Paris.

Spanien. Die spanischen Kortes sind am Montag wieder zusammengetreten und ging es hierbei in beiden Häusern lebhaft genug zu. Im Senat verlas der Ministerpräsident ein Regierungsdekret, betr. die Einbringung eines Gesetzentwurfes, welcher die spanische Regierung zur Aufgabe der Souveränetät über den bisherigen westindischen Kolonialbesitz Spaniens bevollmächtigt. Der Präsident verlangte, daß zur Beratung dieser Frage die Sitzung eine geheime sein müsse, in welchem Sinne sich denn auch der Senat nach heftigem Hin- und Herdebattieren mit großer Mehrheit entschied. In der Deputiertenkammer kam es ebenfalls zu lebhaften Auseinandersetzungen, und zwar wegen eines Rundschreibens des Generalkapitäns von Madrid über die Beschränkung der Veröffentlichung von Kammerberichten; zuletzt wurde die Sitzung ohne besonderes Ergebnis geschlossen.

Die Königin-Regentin hat dem Präsidenten der französischen Republik Felix Faure den Orden des goldenen Vließes verliehen.

Afrika. Die zerschmetternde Niederlage der Mahdistenarmee vor Omdurman und die hierauf erfolgte Einnahme dieser Residenz des Mahdi Chalifa Abdullahi durch das englisch-egyptische Expeditionskorps unter Kitchener Paschas haben das Schicksal des barbarischen Mahdistenreiches nunmehr besiegelt. Mit kaum 140 Mann seiner Getreuen ist der Mahdi dem blutigen Gewühl dieser Schlacht, welche seine despotische Macht gebrochen hat, entronnen, er soll sich auf dem Wege nach Cordofan befinden, wo er vermutlich einen letzten Widerstand gegen die Engländer zu organisieren gedenkt. Zu den nächsten erfreulichen Folgen des englischen Sieges bei Omdurman gehört auch die Befreiung der europäischen Gefangenen des Mahdi, die sich sämtlich wohl befinden. Die Verluste der englischen Truppen in dem Entscheidungskampfe bei Omdurman beziffern sich auf 23 Tote und 99 Verwundete, diejenigen der egyptischen Truppen auf 21 Tote und 230 Verwundete. Die Derwische, deren Heer auf 35000 Mann geschätzt wurde, sollen allein an Toten gegen 15000 Mann verloren haben, der Rest der aus der Schlacht entkommenen mahdistischen Streitmacht hat sich der verfolgenden englischen Reiterei ergeben.

Aus Sachsen.

— Nachstehende Verordnung, die Namensangaben der Bauherren und Bauleiter bei Neubauten betreffend, erläßt das Königl. Sächsische Ministerium des Innern. Bei allen Neubauten ist an einer leicht sichtbaren Stelle ein Anschlag anzubringen, welcher den Stand, den Familiennamen und mindestens einen ausgeschriebenen Vornamen der Bauherren und der Bauleiter in deutlich lesbarer und unverwischbarer Schrift angiebt. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung werden an den Bauherren und den Bauleitern, welche für deren Beobachtung in gleicher Weise verantwortlich sind, mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu vier Wochen bestraft.

— Mit Genehmigung der Landstände ist bekanntlich die Aufhebung der Kautionspflicht der sächsischen Staatsdiener aufgehoben worden. In diesen Tagen wird man seitens der Hauptkasse der königl. sächs. Staatsbahnen mit der Ausgabe der Kautionspapiere beginnen und zwar erfolgt sie in alphabetischer Reihenfolge der Stationsorte. Insgesamt umfassen die deponierten Kautionen rund zwanzig Millionen. Tausenden von den Beamten wurde die Aufbringung der Kautionen bei ihrer Anstellung schwer und aus diesem Grunde kann man auch ihre Aufhebung nur als eine Wohlthat begrüßen.

— Die Königlichen Weinberge, die in früheren Jahren sehr ansehnliche Ueberschüsse brachten, später aber fortgesetzt Zuschüsse erforderten, sollen nunmehr an Privatpersonen verpachtet werden. Die Gesamtfläche beträgt 51 Hektar. Im Jahre 1872 brachten die Dominialweinberge noch 82420 Mk. Ueberschuß.

— Während das 2. Bataillon des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 in der Nähe von Hartsmannsdorf biwakierte, erscholl in der Nacht auf einmal das Kommando: „An die Gewehre!" Offiziere und Mannschaften krochen aus ihren Zelten, in der Meinung, ihr Kommandeur habe sie alarmiert. Bald aber stellte sich heraus, daß ein Bewohner von Hartsmannsdorf sich den geistreichen Scherz erlaubt hatte, den Alarm in Scene zu setzen. Für diese unberufene Einmischung in das militärische Leben wurde der Mann zunächst arretiert, nach Feststellung seines Namens aber entlassen. Jedenfalls dürfte eine angemessene Bestrafung nicht ausbleiben.

— Nach beendeter Manöverübung bei Gaschwitz ging ein Vorspannpferd der Ziegelei Zehmen durch und rannte in rasendem Galopp die Straße nach Göhren zu, direkt an dem Wagen Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg vorbei. Das scheue Tier stürmte in die abmarschierende Kolonne der 2. und 3. Kompagnie des 107. Regiments hinein, woselbst von der 2. Kompagnie ein Mann erheblich, von der 3. Kompagnie einer erheblich und einer leicht verwundet ward. Die verletzten Soldaten wurden nach Leipzig mittels eines in Göhren requirierten Wagens geschafft. Vorher hatte sich der Prinz persönlich bei den Verletzten nach ihrem Befinden erkundigt.

— Am Dienstag mittag um 12 Uhr brach in der mit Baumwolle gefüllten Scheune des Fabrikbesitzers Flechsig in Werdau Feuer aus, durch welches diese und zwei Nachbarscheunen eingeäschert worden sind. Man konnte dem Umsichgreifen des Feuers nur dadurch Einhalt thun, daß man eine vierte Scheune, dem Drechsler Karig gehörig, niederriß.

— Das Königl. Ministerium des Innern hat genehmigt, daß der Jahrmarkt in Buchholz nicht mehr, wie bisher, von Montag mittag bis Dienstag mittag, sondern von Sonntag mittag bis Montag abend vor dem Totenfestsonntage abgehalten werde.

— Der Kleinkinderbewahranstalt in Netzschkau ist von dem Stadtrat Uebel in Plauen ein Geschenk von 13000 Mark zugestellt worden. Herr Stadtrat Uebel, ein geborener Netzschkauer, ist der Gründer dieser Anstalt und hat ihr schon früher bedeutende Zuwendungen gemacht.

Vermischtes.

Brennende Anschlagsäulen in Berlin. Acht Anschlagsäulen standen am Freitag abend in der Schönhauser- und der Kastanien-Allee in Berlin gleichzeitig in Flammen. Ebenso brannte das Papier an Säulen in der Fehrbellinerstraße, Brunnen-, Bad-, Pank-, Müllerstraße, ferner an mehreren Säulen in der Nähe des Oranienburger Thores und in Moabit. In allen Fällen lag Brandstiftung vor, die größtenteils durch Kinder verübt worden war. Ein Mann, der mehrere Kinder bei dem „Vergnügen" in der Schönhauser Allee stören wollte, wurde von herzukommendem Gesindel bedroht und mußte sich durch schleunige Flucht vor Mißhandlungen schützen. Im ganzen brannten an dem Abend einige 40 Säulen.

Das Opfer eines Raubmordversuchs wurde am Sonntag nachmittag gegen 2½ Uhr in der Nähe von Beelitz der 18jährige Mechaniker Töpfer aus Berlin. Der junge Mann hatte am Donnerstag mittag eine auf drei Tage berechnete Rad-Tour nach dem Kyffhäuser-Denkmal angetreten. Am Sonntag morgen erhielten die Eltern von ihm die letzte, aus Hettstedt datierte Karte, in der er ihnen seine Rückkehr für Sonntag nachmittag avisierte. Statt des sehnlich Erwarteten traf aber eine Depesche ein, die den bedauernswerten Eltern die Mitteilung brachte, daß ihr Sohn, von drei Kugeln durchbohrt, in Beelitz darniederliege. Ueber den Vorgang selbst ist zu berichten, daß sich dem jungen Töpfer zu der oben angegebenen Zeit auf der Chaussee zwischen Treuenbrietzen und Beelitz plötzlich ein Mann in den Weg stellte und sofort auf den Radfahrer aus einem Revolver Feuer gab. Die Kugel drang dem jungen Manne in den Hals und füllte seinen Mund augenblicklich mit Blut, eine zweite Kugel traf ihn unmittelbar neben dem linken Auge. Der Radfahrer umklammerte, während er immer noch weiterfuhr, mit unwillkürlicher Bewegung den Stock seines Angreifers, bis ein dritter Schuß der hinter dem linken Ohr eindrang, ihn zum Zusammenbrechen brachte. Nun bemächtigte sich der Mordbube des Rades seines Opfers und ließ Töpfer, den er für tot halten mochte, auf der Chaussee in seinem Blute liegen, während er selbst im schnellsten Tempo in der Richtung nach Beelitz davonfuhr. Als mutmaßlicher Mörder wird ein früherer Handelsmann namens Puhlmann bezeichnet, der steckbrieflich verfolgt wird und das Rad wohl nun geraubt hat, um sich die Flucht zu erleichtern.

Attentat auf einen Schnellzug. Auf den Schnellzug Breslau-Ratibor wurde zwischen Brieg und Löwen ein Schuß abgegeben. Die Kugel flog dicht bei dem im Speisewagen sitzenden Bürgermeister Cuestram, sowie einem Rechtsanwalt aus Ratibor in die Wagenwand ein, ohne die Herren zu verletzen.

Explodierter Mörser. Bei einem Salutschießen anläßlich der 25jährigen Jubelfeier des Militärvereins von Kaiserswaldau-Radchen zersprang der Mörser. Einem Mann wurde ein Bein zerschmettert und eine Frau wurde im Gesicht erheblich verletzt.

50 Bergleute erstickt. Auf der Kasimir-Grube bei Niemez (Russisch-Polen), der Warschauer Gesellschaft für Steinkohlen- und Montan-Industrie gehörend, sind durch giftige Gase fünfzig Bergleute erstickt.

Meuchelmord. In San Remo überfiel ein vom Zwangsdomizil Zurückgekehrter auf offener Straße einen mit seiner Frau spazieren gehenden Polizei-Inspektor und tötete ihn mit Messerstichen.

Eisenbahnunglück in Nordamerika. Der von Montreal auf der Delaware-Hudsonbahn nach Albany laufende Schnellzug stieß Montag abend in der Nähe der Station Cohoes auf einen offenen Güterwagen. Bei dem Zusammenstoß wurden achtzehn Personen getötet, zehn tödlich verletzt.

Die Sirene.

Novelle von F. von Limpurg.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Gräfin hielt ihm die Hand hin, sie lächelte zauberisch und eine Stimme tief im Herzen rief ihm warnend zu: „Es ist der Versucher — fliehe — noch bleibt Dir Zeit —" aber, zu spät! Schon hatten's die grauen Sirenenaugen ihm angethan, die Stimme verhallte, Annas Bild verblaßte und er ergriff mit leidenschaftlichem Drucke die schlanken Finger.

„O, Jutta, ich soll Ihnen helfen? Ich, in dessen Seele ein Chaos wirbelt, aus dem nur der Klang einer Stimme hervortönt!"

„Still, Herr Baumann, hören Sie das Abendläuten vom Dorfe her? Es ist eine schöne Besiegelung unseres Bundes; Sie sollen mein Freund und Berater sein und sollen Ihre Ansicht von mir ändern. Oder halten Sie mich noch immer für eine Kokette?"

„Ja," sagte er tiefaufatmend, „das sind Sie, Gräfin. Sie schauen Ihr Opfer an mit diesen Sirenenaugen und es liegt wehrlos zu

Ihren Füßen! Seien Sie barmherzig — lassen Sie mich fliehen — ehe ich es nicht mehr vermag!"

„Thor," sagte Sie tadelnd und legte ihre Hand auf seinen Arm, „ich bin nur ein einsames Weib, welches sich nach einem Freunde sehnt —"

„O, Gräfin, Sie wissen wohl, daß es keine Freundschaft giebt zwischen Mann und Weib, daß das Gefühl, welches sie zu einander zieht, jederzeit einen anderen Namen trägt."

„Liebe," murmelte sie, gedankenvoll in die hochaufschäumenden Wogen blickend, „ist es denn stets nur dies allmächtige Gefühl, welches uns hienieden begegnet?"

„Ja" nickte er düster, „und wenn meine Lippen auch flehen: „Führe uns nicht in Versuchung," so — ist mein Herz doch nur schwach —"

„Leben Sie wohl, Herr Oberförster," sagte Jutta heftig und zog den Shawl fester um ihre schlanke Figur, „es wird kühl und das Tageslicht schwindet mehr und mehr; ich danke Ihnen herzlich für Ihre Begleitung und hoffe, Sie mit Ihrer Gattin recht oft bei mir zu sehen. Auf gute Nachbarschaft und Wiedersehen denn also!"

Mit einer freundlich kühlen Kopfbewegung verabschiedete sie sich von dem erregten Manne und wandte sich um, vom Scheitel bis zur Sohle die vornehme Weltdame, welche sich ihrer Stellung vollkommen bewußt ist; ihr seidenes Kleid rauschte, ihr goldblondes Haar glänzte nochmals im letzten Sonnenstrahl und dann war sie verschwunden, eine Biegung des Weges entzog sie Baumanns Blicken. Hoch auf atmete der ernste Mann, dann schlug er sich mit der flachen Hand vor die Stirn und lachte unheimlich auf.

„Mein Himmel, ist es denn möglich, bin ich bei Sinnen oder wühlt der Wahnsinn in meinem Hirn? Ich der Gatte einer braven Frau und Vater zweier Kinder stehe hier und blicke einem Weibe nach, welches nicht diejenige ist, welche mir Gottes Wort und Segen zur Gefährtin gegeben? Eine Sirene, ja das ist sie!"

Sie reißt einem die Seele aus dem Leibe und lächelt dabei; o, daß ich sie nie, nie wiedergesehen hätte! Ich Thor, bin ich denn wirklich so schwach wie ein Rohr, das der Wind bewegt? Nein, nein und nochmals nein, ich will ein Mann sein, will mich nicht bethören lassen von der Sirene! Anna, meine arme Anna, ich kann Dich nicht unglücklich machen!"

Wie die Wellen drohend rauschten! Der Gischt spritzte hoch auf und bis hin in sein erhitztes Antlitz, aber er kam nicht zu sich! Sechs Jahre hatte die Leidenschaft in ihm geschlummert und nun brach sie urplötzlich hervor, drohend, riesengroß, sein ganzes Leben bedrohend und seine Ehre mit fortreißend. Langsam schritt er weiter und die ganze Geschichte ihres Lebens, die sie ihm anvertraut, entrollte sich nochmals vor seinem [illegible] die Schuld an der un[illegible] Grafen, sie oder die Mutter? Nein, ste[illegible] ihr verführerisches [illegible] galt, hörte er ihre Stimme, die ihm vorplauderte — sie war doch eine Kokette.

Auch die Geschichte Herrn von Zenners hatte ihm Gräfin Jutta gebeichtet und er erkannte nur zu wohl, wie sie mit ihm gespielt gleich allen anderen, aber, wenn auch seine Lippen sie verurteilten, sein Herz wußte nichts davon, es schlug heftiger als zuvor und ein wilder Aufschrei klang hinaus über's Meer: „Jutta!" —

Langsam war die schöne Frau weiter geschritten, die roten schwellenden Lippen kräuselten sich höhnisch, mitleidig zuckte sie mit den Schultern und murmelte vor sich hin: „Welch ein sentimentaler Thor! Es ist noch immer der schüchterne Mann von damals, wenn auch sein äußerer Mensch gewonnen hat; nun denn, es sei! Hier in diesem elenden, langweiligen Schlosse muß man sich doch wenigstens eine Zerstreuung schaffen und wird er mir unbequem, so genügt eine Bewegung meinerseits, ihn abzuschütteln!

Das schöne Antlitz der Gräfin erschien bei den Worten fast abstoßend in seiner Herzlosigkeit; sie war in der That eine Sirene, welche ohne Opfer nicht zu leben vermochte! Die Abendglocken waren verklungen, die Sonne im Westen versunken und nur vom Meere herüber rauschten die Wogen drohend, unheilverkündend! —

(Fortsetzung folgt.)

Lotterie-Nachricht.

In 3. Klasse 134. K. S. Landes-Lotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

Am 5. September:

40000	Nr.	3190.	G. Herbst, Wurzen.
20000	Nr.	4975.	Robert Lederer, Leipzig.
5000	Nr.	8032.	M. Schneider, Leipz.-Gohlis.
5000	Nr.	72726.	Albert Kraul, Leipzig.
5000	Nr.	82143.	Moritz Mauckisch, Leipzig.
5000	Nr.	86372.	Ed. Bauermeister, Zwickau.
5000	Nr.	90729.	J. G. Hermann, Leipzig.
5000	Nr.	92937.	Oskar Glaser, Leipzig.

Am 6. September:

50000	Nr.	76428.	Fr. Paul Bernhardt, Dresden u. D. Klopfer, Hohenleuben.
30000	Nr.	79258.	E. Reichel, Bernstadt.
10000	Nr.	95342.	Emil Vieweg, Mittelbach bei Grüna.
5000	Nr.	3201.	Ernst Krell, Meißen.
5000	Nr.	28902.	Franz Kretzschmar, Oschatz.
5000	Nr.	49850.	F. A. Groh, Plauen i. V.
5000	Nr.	85095.	Emil Engert, Zwickau und Oskar Glaser, Leipzig.

Elsterberg, den 7. Septbr. 1898.

— In den letzten Tagen hatte das Gewerbegericht wiederum in Thätigkeit zu treten. Einmal verlangte ein Gerbereiarbeiter von seinem Arbeitgeber, bei dem er ohne weiteres außer Arbeit trat und woselbst eine Kündigung nicht bestand, seinen rückständigen Lohn, den ihm der betreffende Arbeitgeber erst dann auszahlen wollte, wenn er, der Arbeiter, die in Arbeit gehabten Leder fertig gestellt habe, zu letzterem aber sich der betreffende Arbeiter nicht verpflichtet hielt. Die betreffenden Parteien einigten sich dann dahingehend, daß der Beklagte dem Kläger nicht 9 Mark, sondern nur 7 Mark zahlte, womit sich die Streitsache erledigte.

Ferner erschien vor dem Gewerbegerichte eine auswärts wohnende Person, deren Sohn bei einem hiesigen Schlossermeister in Arbeit bez. in der Lehre stand. Dieser Lehrling war seinem Lehrmeister weggelaufen, ein Lehrkontrakt bestand noch nicht, und beanspruchte daher der Vater dieses Lehrlings die von dem Lehrmeister innebehaltenen Wirtschaftsgegenstände — Bett 2c. — seines Sohnes zurück. Der Lehrmeister beanspruchte Schadenersatz, weil der Lehrling ohne Ursache fortgelaufen war. Die Parteien einigten sich dann ebenfalls und zwar dahin, daß der Vater des Lehrlings dem Lehrmeister 25 Mk. Entschädigung gegen Quittung sofort auszahlte und der betreffende Lehrmeister die dem Lehrling bez. dem Vater desselben gehörigen Gegenstände freigab.

— Nächsten Sonntag veranstaltet der 1. Bezirk des Südvogtländischen Turngaues eine Bezirksturnfahrt nach Elsterberg. Zu dem Bezirke, dem umfangreichsten des in 3 Teile abgegrenzten Gaues, gehören 29 Vereine und zwar 6 Vereine aus Plauen, 3 aus Oelsnitz, 2 aus Elsterberg, die Vereine zu Pausa und Mühltroff, sowie die ländlichen Vereine Chrieschwitz, Großriesen, Haselbrunn, Kleingera, Kürbitz, Neundorf, Oberweischlitz, Raschau, Reißig, Neusa, Theuma, Thiergarten, Tirpersdorf, Unterlosa, Vogtsberg und Wiltzgrün-Tirschendorf. Bei günstigem Wetter steht daher eine Teilnehmerzahl von 6—800 zu erwarten. Jeder Verein hat mindestens einen zweistündigen Marsch nach dem Festorte zurückzulegen und alle Turnfahrtsteilnehmer haben bis mittags 12 Uhr in Elsterberg (Turnhalle) einzutreffen. Die hiesigen Vereine (Allgem. Turnv. Tv. „Frisch-Auf") werden vormittags 1/2 9 Uhr [illegible] Ausmarsch nach Cossengrün unternehmen [illegible] daselbst gleichzeitig die von Plauen, Oelsnitz 2c. [illegible] nden Turnbrüder empfangen und begrüßen. [illegible] findet gemeinschaftlicher Marsch nach Elsterbe[illegible] tt und vom Bahnwärterhäuschen an der Pl[illegible]chen Straße ab gegen 11 Uhr Einzug mit [illegible] die Stadt. Nach dem Eintreffen der [illegible] r an der Turnfahrt wird zunächst eine [illegible] und Mittagspause eintreten, während [illegible]che Anmeldung der Wettturner erfolgt und [illegible]e Ka[illegible]chter zu einer Sitzung in der Turnhalle zu[illegible]entreten. 3/4 2 Uhr stellen dann alle Vereine [illegible] Turnplatze zum Marsche nach der Festwie[illegible] solche ist bekanntlich die Herrn Rittergutsbesitz[illegible]er auf Thürnhof gehörige Schloßwiese erpac[illegible]en. Der Festzug wird von der Turnhalle ab [illegible] Weg durch die Schulstraße, Langestraße, Neu[illegible]straße und Teichgartenstraße nach besagte[illegible]estplatze nehmen. Daselbst finden unvorbere[illegible] Freiübungen, wie das sich anschließende v[illegible] und Turnspiele statt. F[illegible] festgesetzt worden: 1. Weitsp[illegible] 3. Schnelllaufen nach deutl[illegible] Für Speise und Trank w[illegible] genügend gesorgt sein. E[illegible] Turnens das hiesige St[illegible] Nach beendetem Turnen w[illegible]n Saale der Turnhalle die feierliche Siegesv[illegible]ndigung und die Verteilung der Eichenkrän[illegible]r sich gehen. Ein von den beiden hiesigen [illegible]nen den fremden Gästen gebotenes Tanzkrän[illegible] im Burgkellersaale wird das Fest zum Abschl[illegible]eingen. Mit dem Abendzuge 9,28 werden die[illegible]ten der Teilnehmer die Rückfahrt antreten. „[illegible] Heil" zum frohen Gelingen!

— In einer am Mont[illegible]chmittag in Plauen stattgefundenen Sitzung [illegible] Verbandsvorstandes wurde beschlossen, die diesj[illegible], in Elsterberg stattfindende Hauptversa[illegible]lung des Verbandes vogtländisch[illegible]ewerbevereine am Sonntag, den 16. O[illegible] von machmittags 2 Uhr an im hiesigen R[illegible]ssaale abzuhalten. Beantragt ist u. a., an den Reichstag ein Gesuch um Auflösung der Militär- und Beamten-Konsumvereine, sowie um Besteuerung der Volks-Konsumvereine zu richten. Bei der Königlichen Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen soll darum nachgesucht werden, den Personenzug der Linie Gera-Weischlitz, der abends 10,45 Uhr von Gera abgeht, 11,50 Uhr in Greiz ankommt und dort liegen bleibt, bis Plauen oder Weischlitz durchzuführen.

— Einen praktischen Sinn bethätigte die Riege „Gut Heil" des Allgem. Turnvereins dadurch, daß sie aus Anlaß ihres 5jährigen Bestehens dem Verein ein Sanitätsschränkchen zum Geschenk machte, welches die nötigsten Verbandzeuge und Arzneien enthält, um bei Verunglückungen auf der Turnstätte den Mitgliedern die erste Hilfe zuteil werden zu lassen. Das Schränkchen, welches in letzter Monatsversammlung durch Herrn Reinhard List im Auftrage der Riege übergeben wurde, hat im Turnsaale Aufstellung gefunden.

— Seit längerer Zeit werden von den Besitzern unserer beiden elektrischen Centralen Verhandlungen gepflogen, die, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, dahin führen werden, daß in allernächster Zeit das Roßwitzer Elektrizitätswerk das Leitungsnetz des Herrn Dutsche käuflich übernehmen wird. Die Lieferung des Stromes soll nach wie vor von beiden Centralen erfolgen, die dann natürlich unter einer Leitung stehen werden.

— Auf der Linie Reichenbach-Plauen kommt der Zug Nr. 2078 1,32 Min. nachmittag in Jocketa an und in Barthmühle geht nach dem Sommerfahrplan der Zug Nr. 5749 (ein gemischter blos bis Wünschendorf gehender Zug) 1,33 Min. ab. Es kommt fast täglich vor, daß ein oder mehrere Personen von Jocketa nach Barthmühle gehen, um mit diesem Zug weiterzufahren, müssen aber dann bis zu dem 5,16 Uhr fahrenden Zug warten. Ein Geschäftsmann aus Greiz wandte sich deshalb an die Kgl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen mit der Bitte, den auf der Thalbahnlinie fahrenden gemischten Zug derart zu legen, daß derselbe Sommer wie Winter 10—15 Minuten später geht, als der Zug 2078 in Jocketa ankommt. Die Königliche Generaldirektion antwortet in dankenswerter Weise wie folgt:

> „Auf die Zuschrift vom 15. dieses Monats teilen wir ergebenst mit, daß im nächsten Winterfahrplan durch Späterlegung des Zuges 5749 der zwischen dessen Abfahrt in Barthmühle und der Ankunft des Zuges 2078 in Jocketa liegende Zeitraum auf 12 Minuten erweitert werden wird. Inwieweit der fragliche Anschluß im nächsten Sommerfahrplan aufrecht erhalten werden kann, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen."

— Auch die Schule zu Brockau leidet zur Zeit unter dem Mangel an Lehrkräften. Da der erste Lehrer Herr Haase krank darniederliegt, der zweite Lehrer zu einer militärischen Uebung eingezogen, ein Vikar aber nicht zu haben ist, so mußte der Unterricht an der Schule notgedrungen ausfallen.

— In Hohndorf hat der Brauereibesitzer, Herr Bruno Köhler, das Planitzer'sche Restaurant und Café „Erbprinz Heinrich" käuflich erworben, derselbe wird sofort Neugestaltungen und durchgreifende Verbesserungen des im übrigen schön gelegenen Restaurants vornehmen. Zum Ausschank kommt ein gutes Glas Einfach aus der Brauerei Hohndorf, sowie ff. Lager aus der Schmidt'schen Dampfbrauerei zu Elsterberg.

— Auf den morgen in Hohndorf stattfindenden Jahrmarkt, den sogenannten „Pflaumenkuchenmarkt", machen wir die Bewohnerschaft von Elsterberg besonders aufmerksam. Die Restaurationslokale daselbst, obenan der Ratskeller, bieten jetzt einen angenehmen Aufenthalt und laden zur Einkehr ein.

— Gestern abend gegen 9 Uhr entstand in einer Wohnung des Herrn Klempnermeister Emil Vogel in Neudölau gehörigen Hauses ein [illegible]er, welches den Dachstuhl und das [illegible]s sonst massiven Hauses vollständig zer[illegible]n dem Hause wohnten außer dem Haus[illegible]ch 4 Familien, deren Mobilar zum [illegible]er[illegible] allgemein bekannte [illegible] Gastwirt Frotscher in Moschwitz fand unter einer dort wohl noch nicht dagewesenen Teilnahme statt. Gegen 300 Personen, darunter der Landwirtschaftliche Verein, der Militär- und der Turnverein gaben dem Verstorbenen das Geleite zu seiner letzten Ruhestätte.

— Der geisteskranke Mörder Karl Bruno Hahn von Greiz, welcher am 15. August vor. Js. auf Moschwitzer Flur den 17jährigen Franz Louis Dahler aus Pausa ermordet hat, war s. Zt. zunächst in der Irrenanstalt in Jena und derjenigen in Waldheim untergebracht worden. Derselbe wird nun demnächst auf Kosten des sächsischen Landarmenverbandes in der Landesanstalt Hubertusburg untergebracht werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Sept. (H. T.-B.) Nach weiteren Mitteilungen aus englischen Quellen über den Inhalt des deutsch-englischen Abkommens, die allerdings noch der Bestätigung bedürfen, soll der Vertrag nicht nur einzelne bestimmte Streitfragen erledigen, sondern auch eine Grundlage für die friedliche Beilegung aller künftigen, territoriale Angelegenheiten betreffenden, Differenzen schaffen. Weiter behauptet die Pall Mall Gazette, daß der Zweck des Vertrages ein kommerzieller sei gemäß dem Prinzip der Anerkennung des gemeinsamen Interesses beider Staaten und der Beförderung des Handels. Ein besonders behandelter Punkt betrifft die Bahn-Interessen in China.

Karlsruhe, 7. Sept. (H. T.-B.) Lieutenant v. Brüsewitz, welcher vor 2 Jahren den Mechaniker Siepmann mit dem Säbel niederstach und zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist begnadigt und aus dem Gefängnis entlassen worden. Er hatte seine Strafe bis zur Hälfte verbüßt.

Amsterdam, 7. Sept. (H. T.-B.) Die gestrige Illumination nahm einen glänzenden Verlauf. Die Beleuchtung der Stadt, namentlich der Kanäle, war pompös. Das Volk durchzog in großer Menge die Straßen und sang Nationallieder. An verschiedenen Punkten der Stadt wurde im Freien getanzt. Um 11 Uhr abends fuhr die Königin mit ihrer Mutter durch die Straßen, überall mit unbeschreiblichem Jubel empfangen.

Budapest, 7. Sept. (H. T.-B.) In oppositionellen Kreisen wird wegen der gestrigen Erklärung Banffy's über das Zoll- und Handelsbündnis mit Oesterreich offen mit Obstruktion gedroht. In liberalen Kreisen glaubt man jedoch nicht, daß die Opposition es soweit bringen wird. Auf jeden Fall wird die Regierung alle Vorbereitungen treffen, um den Ausgleich auch dann zu stande zu bringen, wenn die Opposition weitere Verhandlungen unmöglich machen sollte.

Die Dreyfus-Affaire.

Paris, 7. Sept. (H. T.-B.) Die Dreyfus-Blätter, welche jetzt die öffentliche Meinung beherrschen, fordern strenge Bestrafung aller, welche seit 1894 den Dreyfus-Schwindel begünstigten, insbesondere der Richter, die das Recht beugten. Selbst die Stellung Faure's gilt als gänzlich erschüttert. Die Dreyfus-Blätter beschuldigen Faure, die Wahrheit seit Jahren gekannt, aber verheimlicht zu haben.

Paris, 7. Sept. (H. T.-B.) Die offizielle Einleitung des Revisionsverfahrens im Dreyfus-Prozeß soll nächsten Montag erfolgen, falls bis dahin die schwebenden juristischen Bedenken beseitigt sind. — Zola hat einen Brief mit der Ankündigung nach Paris gesandt, daß er in den ersten Oktobertagen nach dort zurückkehren werde. — Es verlautet, daß Labori als Verteidiger für Dreyfus im kommenden Revisionsverfahren auftreten werde.

Barcelona, 7. Sept. (H. T.-B.) Die Soldaten, welche gegen die an den letzten Unruhen Beteiligten nachgesandt worden waren, haben alle Manifestanten abgefaßt und ins Gefängnis gebracht. Es sind dies meist junge Leute, Karlisten, die diese Bewegung auf eigene Faust ins Werk gesetzt haben. Es handelt sich nicht im geringsten um einen karlistischen Aufstand. Die Thatsache, daß die nach vielen Tausenden zählenden Anhänger Don Carlos' dem Befehle ihres Führers, sich jeder Kundgebung zu enthalten, bisher gefolgt sind, hat bewiesen, daß die Partei gut organisiert ist und die Regierung ernstlich bedrohen kann, wenn die Karlisten im günstigen Augenblick die Offensive ergreifen.

Kandia, 7. Sept. (H. T.-B.) Hier erhob sich gestern eine Revolte der mohammedanischen Bevölkerung gegen die englische Besatzung. Infolgedessen wurde die Stadt von den vor der Rhede liegenden Kriegsschiffen gestern Abend bombardiert. Das nach fast 2stündigem Kampf von den Muselmanen angezündete Hafenviertel steht völlig in Flammen; auch das deutsche Konsulat ist vom Brande nicht verschont geblieben. Wütende Straßenkämpfe fanden statt, bei denen viele Christen getötet wurden. Zwei englische und ein französisches Kriegsschiff sind auf dem Wege von Kanea hierher. Die Rädelsführer werden energisch bestraft, und mehrere türkische Funktionäre ihres Amtes entsetzt werden.

---

25 tüchtige Erdarbeiter
werden beim Bau an der Haltestelle Barthmühle eingestellt.
Otto Piehler, Maurermeister,
Elsterberg.

Treffe **morgen Donnerstag Nachmittag** mit einem großen Transport

schönen Futterschweinen
hier ein und stelle selbige im **Hotel zum goldenen Lamm** preiswürdig zum Verkauf, was ergebenst anzeigt
Bruno Sonntag.

Farben
zum Oel- und Wasseranstrich,
Lacke, Pinsel, Leim, Gips, Cement etc.
empfiehlt als Spezialartikel billigst
Drogen- & Farbenhandlung von Paul Falk.

Treiber und Spuler
werden gesucht bei
Obernitz & Co.

Ein Schuhmachergeselle
wird gesucht von
Richard Semmel,
Unterhainsdorf b. Reichenbach.

Ein Mädchen
kann Logis erhalten
Gartenstraße 162 H.

Mein anstehendes
Grummet
beabsichtige ich billig zu verkaufen.
Franz Rahmig.

Eine neue
Krautmaschine
ist billig zu verkaufen
Plauensche Straße 173.

Für Rettung von Trunksucht!

vers. Anweisung nach 22jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „**Privat-Anstalt, Villa Christina** bei **Säckingen,** Baden."

Eine freundliche Erkerstube
ist vom 1. Oktober ab oder später zu vermieten
Langestraße 9.

Vogelfutter,
fertig gemischt für **Drossel, Nachtigall, Rotkehlchen, Kreuzschnabel, Hänfling, Stieglitz, Zeisig** und **Kanarienvogel,** empfiehlt
Kräutergewölbe
Paul Falk.

Brief-Couverts
mit **Firmadruck** in guten Qualitäten liefert schnellstens und billigst die **Buchdruckerei** von
R. Hinsching.
NB. **Muster** stehen auf Verlangen zu Diensten!

Senf
à **Pfund 20 Pf.**
empfiehlt
Herrm. Beier.

Hohndorf.
Morgen Donnerstag zum Jahrmarkt empfehle **junge Ziegenbraten, Gänsebraten,** Schweinsknochen, verschiedene andere Speisen und Getränke, sowie **Kaffee** mit **Pflaumenkuchen.**
Hierzu ladet freundlichst ein
Wilhelm Steinmüller.

Wer sich amüsieren will **komme zu mir!**
Hôtel Ratskeller,
Hohndorf.
Morgen **Donnerstag zum Jahrmarkt** von nachmittag an
Freikonzert von starkbesetzter Kapelle.
Große humoristische Vorstellungen,
gediegene Leistungen, ausgeführt von bewährten Kräften.
Warme und **kalte Speisen zum billigsten Preise.**
Warme Speisen à Portion **nur 50 Pf.**
Hochfeine Biere! **Gute Bedienung!**
Abends
starkbesetzte Tanzmusik.
Freundlichst ladet ein **B. Köhler,** Rathauswirt.

Dank.

Bei dem jähen Hinscheiden meiner lieben guten Frau, unserer treusorgenden Mutter, unserer Schwester und Schwägerin

Frau Christiane Wilhelmine Kober,
geb. **Grimm**

und bei deren Begräbnis sind uns so viele Zeichen der Teilnahme und Liebe dargebracht worden, daß es uns von Herzen drängt, Ihnen allen zu danken. Insbesondere gilt unser Dank den lieben Verwandten, Freunden und Nachbarn für den reichen Blumenschmuck, die zahlreiche Begleitung und das freiwillige Tragen unserer unvergeßlichen Heimgegangenen zur letzten Ruhestätte, sowie Herrn Diakonus Rössel für seine trostreichen und stärkenden Worte.

Soweit es Menschen möglich ist, haben Sie uns in diesen schweren Tagen Trost gespendet und unseren namenlosen Schmerz zu lindern gesucht. Gott lohne es Ihnen!

Kleingera, den 5. September 1898.

Gutsbesitzer **Franz Kober** und **Kinder.**

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres so plötzlich uns entrissenen, heißgeliebten Kindes

Marie Thalacker

fühlen wir uns gedrungen, allen, die unseren Schmerz durch ihre liebevolle Teilnahme zu lindern suchten, hierdurch unseren innigsten Dank auszusprechen.

Reichen Trost brachten unseren Herzen die tiefempfundenen Worte der Herren **Diakonus Rössel** und **Schuldirektor Dr. Grimm,** sowie die erhebenden Gesänge des **Gesangvereins Liederkranz,** aufgerichtet in unserem Leide hat uns die große Liebe, die uns und unserer unvergeßlichen Heimgegangenen von allen Seiten, namentlich von ihren Herren **Lehrern** und ihren **Mitschülerinnen** sowie von lieben **Nachbarn, Freunden** und **Bekannten,** zu teil wurde. Ein reicher Blumenschmuck und zahlreiche Begleitung zur Ruhestatt unseres teuren Kindes haben uns diese Liebe gezeigt.

Allen hierfür herzinnigster Dank! Möge Gott ähnliche Schicksalsschläge von allen fernhalten!

Elsterberg, den 6. September 1898.

In tiefer Wehmut und Trauer
Hermann Thalacker und **Familie.**

Druck und Verlag von Bruno Hinsching in Elsterberg.